

"Geh und verkauf alles"

- eine Predigt vom 11.10.2015 -

Evangelium nach Markus 10,17-30

In jener Zeit lief ein Mann auf Jesus zu, fiel vor ihm auf die Knie und fragte ihn: *Guter Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu gewinnen?*

Jesus antwortete: *Warum nennst du mich gut? Niemand ist gut außer Gott, dem Einen. Du kennst doch die Gebote: Du sollst nicht töten, du sollst nicht die Ehe brechen, du sollst nicht stehlen, du sollst nicht falsch aussagen, du sollst keinen Raub begehen; ehre deinen Vater und deine Mutter!*

Er erwiderte ihm: *Meister, alle diese Gebote habe ich von Jugend an befolgt.*

Da sah ihn Jesus an, und weil er ihn liebte, sagte er: *Eines fehlt dir noch: Geh, verkaufe, was du hast, gib das Geld den Armen, und du wirst einen bleibenden Schatz im Himmel haben; dann komm und folge mir nach!*

Der Mann aber war betrübt, als er das hörte, und ging traurig weg; denn er hatte ein großes Vermögen.

Da sah Jesus seine Jünger an und sagte zu ihnen: Wie schwer ist es für Menschen, die viel besitzen, in das Reich Gottes zu kommen!

Die Jünger waren über seine Worte bestürzt. Jesus aber sagte noch einmal zu ihnen: *Meine Kinder, wie schwer ist es, in das Reich Gottes zu kommen! Eher geht ein Kamel durch ein Nadelöhr, als dass ein Reicher in das Reich Gottes gelangt.*

Sie aber erschrakten noch mehr und sagten zueinander: *Wer kann dann noch gerettet werden?*

Jesus sah sie an und sagte: *Für Menschen ist das unmöglich, aber nicht für Gott; denn für Gott ist alles möglich.*

Da sagte Petrus zu ihm: *Du weißt, wir haben alles verlassen und sind dir nachgefolgt.*

Jesus antwortete: *Amen, ich sage euch: Jeder, der um meinetwillen und um des Evangeliums willen Haus oder Brüder, Schwestern, Mutter, Vater, Kinder oder Äcker verlassen hat, wird das Hundertfache dafür empfangen: Jetzt in dieser Zeit wird er Häuser, Brüder, Schwestern, Mütter, Kinder und Äcker erhalten, wenn auch unter Verfolgungen, und in der kommenden Welt das ewige Leben.*

Liebe Anwärter des Himmels

man hört oft, dass Geld den Charakter verdirbt. Dass aber Geld auch die Nachfolge Jesu verdirbt, zeigt uns das heutige Evangelium.

Tugendsam und fromm steht der reiche Jüngling vor Jesus. "Alle diese Gebote habe ich von Jugend an befolgt" - sagt er. Eigentlich ist ihm, landläufig betrachtet, das ewige Leben sicher.

Warum fragt er überhaupt danach, was er tun muss, um das ewige Leben zu gewinnen? Hat er das Gefühl, ihm fehle etwas?

Wer kann von uns sagen: all diese Gebote habe ich von Jugend an befolgt?

So sehen wir einen reichen Jüngling, der mit sich, mit Gott, mit der Welt im Reinen sein könnte. Und doch ist er verunsichert, anscheinend innerlich leer, sonst käme er nicht zu Jesus.

Die Bilder und Worte des heutigen Evangeliums verführen leicht zu falscher Interpretation. Da ist z.B. das Bild vom Kamel, das eher durch ein Nadelöhr geht, als ein Reicher in das Himmelreich. Und dann die Aufforderung Jesu an den Mann, vor der Nachfolge allen Besitz aufzugeben.

Das heutige Evangelium bedarf einer genauen Betrachtung. Es ist keine Schelte an die Reichen und keine allgemeine oder grundsätzliche Aufforderung, als Christ wie ein Bettler zu leben.

Wie sieht die Gedankenwelt dieses Mannes aus? Er will Sicherheit in doppelter Weise: gut abgepolstert durch materielle Werte in dieser Welt einerseits, abgesichert aber auch für das ewige Leben, in dem er Gebote, die ihm Jesus aufzählt, befolgt.

Diese Sichtweise ist auch uns heutigen Menschen gut vertraut. Viele von uns meinen, dass die Einhaltung von Gottes Geboten bereits eine Garantie genug für das ewige Leben ist. Diese Sichtweise ist auch uns heutigen Menschen gut vertraut.

Und Jesus bestätigt das zuerst. Er lobt den Jüngling, aber findet das trotzdem zu wenig. Er fordert den jungen Mann auf: „*Geh', verkaufe alles, was du hast, gib das Geld den Armen.*“. Da erschrecken sogar die Jünger und fragen, wer kann denn noch überhaupt gerettet werden.

Die große Frage, ob Reichtum ein Hindernis zum ewigen Leben ist, findet eine einzige Antwort: **Es hängt davon ab, wie wir mit unserem Reichtum umgehen.**

Großer Besitz und Reichtum werden dann gefährlich, wenn diese Dinge den Menschen beherrschen, besetzen, ihn abhängig und vor allem geizig machen. Geiz und alle Formen der Lebensangst blockieren die Nachfolge.

Davon sind auch die Armen nicht ausgeschlossen. Ob reich oder arm – für beide Gruppen, ja für jeden von uns gilt: Wo dein Herz ist, da ist Dein Schatz:

Welchen Platz Gott in Deinem Leben hat, das ist entscheidend – mit oder ohne Geld.

Amen.